

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

259 (5.11.1937) Zweites Blatt



# Brüssel abermals ein Fiasko

Gar zu ruhiger Verlauf

## Brüsseler Vermittlungsvorschlag an Japan und China

Brüssel, 4. Nov. Am Donnerstagvormittag versammelten sich im belgischen Außenministerium die in Brüssel anwesenden Vertreter der Signatarstaaten des Neunmächtevertrages, um das Verfahren für die nichtöffentliche Sitzung der Konferenz am Nachmittag vorzubereiten. An der Besprechung nahm auch der Vertreter Sowjetrußlands teil. Dagegen war China als Partei im Fernostkonflikt nicht dazu eingeladen worden. Es verlautet, daß in der Nachmittagsitzung ein aus zwei oder drei Delegierten bestehender Ausschuss damit beauftragt werden soll, sich wegen einer Vermittlung mit China und Japan in Verbindung zu setzen. In welcher Form dies geschehen soll, ist noch nicht bekannt geworden.

Die Nachmittagsitzung war nur von kurzer Dauer, da der König der Belgier einen Empfang gab.

Brüssel, 4. Nov. Die Neunmächtekonferenz hat am Donnerstagmorgen in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, an die japanische Regierung eine Mitteilung zu richten, in der auf die japanische Note vom 27. Oktober geantwortet wird und die „guten Dienste“ der Konferenz für eine Vermittlung im chinesisch-japanischen Konflikt angeboten werden. Die Ausarbeitung dieser Mitteilung wurde einem Redaktionsausschuss übertragen, da sich ergab, daß keiner der anwesenden Delegierten eine individuelle Verantwortung für einen Schritt bei der japanischen Regierung übernehmen wollte.

Die für Donnerstagabend anberaumte neue Sitzung der Konferenz, in der die Note an Japan endgültig gebilligt werden sollte, ist auf Freitag verschoben worden. Wie es heißt, konnte noch keine Einigung über die Zusammenfassung der Konferenz-Ausschüsse, der die Angelegenheit weiter behandeln soll, erzielt werden.

## „In Brüssel wird nicht mehr herauskommen als in Genf“

Paris, 4. Nov. Die Besprechungen in Brüssel werden mit Interesse weiter verfolgt. Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Sauerwein, meint schlichtern, man dürfe von dieser Konferenz nicht mehr erwarten, als sie zu geben imstande sei. Das Volksfront-Organ „Ce Soir“ ist der Ansicht, daß die Brüsseler Konferenz ihren Zweck ebenso wenig werde erfüllen können wie seinorzeit auch der Genfer Ausschuss. Der Vertreter des „Suffragant“ ist bescheiden: Wenn die Konferenz auch nur zu bescheidenen Ergebnissen führe, so stelle sie doch den Beginn einer neuen Zusammenarbeit der „großen europäischen Demokratien“ mit den Vereinigten Staaten dar.

London, 4. Nov. Über den Ausgang der Verhandlungen auf der Brüsseler Konferenz ist „Evening Standard“ sehr skeptisch. Es beständen kaum Chancen, daß man je zu einem Ergebnis gelange. Augenblicklich könne man noch nichts erreichen, sondern höchstens Schlimmes anrichten, wenn man sich nicht baldmöglichst verstat. Der Tenor aller anderen Londoner Blätter ist mit diesem Zitat des „Evening Standard“ bereits wiedergegeben.

## Empfänge beim Führer

Berlin, 4. Nov. Der Führer und Reichkanzler empfing im „Haus des Reichspräsidenten“ unter dem üblichen Zeremoniell den neuernannten Gesandten von Venezuela, Dr. Guisado Herrera, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers, Gesandten Lopez-Lange. In seiner Ansprache erinnerte der Gesandte an die engen und freundschaftlichen Verbindungen, ebenso an die vielfältigen Beziehungen des Geistes und Wirtschaftslebens zwischen Deutschland und Venezuela, die er zu erhalten und auszubauen versprach. Der deutsche Reichkanzler führte in seiner Erwiderung die Unterbrechung des Reiches zu, dieses bestehende herzhafte Verhältnis zwischen beiden Ländern zu erhalten und zu vertiefen.

Es folgte hierauf unter dem gleichen Zeremoniell der Empfang des neuernannten Gesandten von Iran, Nader Kracheh, der dem Führer sein Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, Gesandten Mohsen Rais, überreichte. Hierbei übermittelte der neue Gesandte in einer Ansprache die Grüße und besten Wünsche des Schahinschah und betonte die aufrichtige Freundschaft, die von jeher zwischen Deutschland und dem Iran besteht. Der Führer erwiderte diese Wünsche und gab seiner Genugtuung über die zwischen Deutschland und dem Iran bestehenden guten Beziehungen Ausdruck, die zu erhalten sein und der Reichsregierung lebhaftester Wunsch sei.

Ferner empfing der Führer und Reichkanzler den zur Zeit in Deutschland weilenden italienischen Außenminister Solmi, der in Begleitung des Reichsministers Dr. Frank dem Führer und Reichkanzler seinen Besuch abstatte.

## Der Standpunkt Chinas

auf der Brüsseler Konferenz

Brüssel, 4. Nov. Die Nachmittagsitzung der Neunmächtekonferenz begann mit einer Rede Litwinows, die eine Sammlung bereits abgedrohter Phrasen darstellte und demgemäß keinerlei neue Gesichtspunkte enthielt. Anschließend sprach der chinesische Delegierte Dr. Wellington Koo. Er gab zu, daß in China eine antijapanische Stimmung bestehe, bestritt aber, daß die chinesische Regierung unter dem Einfluß kommunistischer Elemente stehe. Seit nahezu zehn Jahren habe die chinesische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften die Betätigung der chinesischen kommunistischen Partei bekämpft. Diese Gegnerschaft, so sagte der Redner dann, sei freilich weniger gegen den Kommunismus als Weltanschauung gerichtet als vielmehr gegen die Errichtung einer separatistischen Regierung mit einer unabhängigen Armee. Zu dem japanischen Standpunkt, daß der Konflikt zwischen Japan und China durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern geregelt werden könne, meinte Wellington Koo, eine solche Auffassung übergehe die Tatsache, daß durch den Konflikt auch die Interessen anderer Mächte berührt worden seien. Zusammenfassend erklärte der Redner: China wünsche den Frieden. Solange der Konflikt aber dauere, sei China entschlossen, den Widerstand fortzusetzen. Nicht ein Friede um jeden Preis werde China Gerechtigkeit verschaffen. Nur durch die Annahme eines Friedens, der auf den Grundbänden des Neunmächtevertrages beruhe, werde China einen Beitrag leisten für die Sache des Rechtes und der Ordnung in den internationalen Beziehungen.

Am Donnerstag fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

## Tokio lehnt Brüssel weiterhin ab

Tokio, 4. Nov. (Ostasien dienst des DNB.) Wie hier verlautet, soll eine zweite Einladung zur Neunmächtekonferenz in Brüssel, falls eine solche erfolge, ebenfalls abgelehnt werden. Der Zusammenhang der Brüsseler Konferenz mit Genf lasse sich, wie die erste Sitzung am Mittwoch gezeigt habe, nicht mehr übersehen. Japan lehne, wird weiter mitgeteilt, auch weiterhin jede Einmischung von Konferenzen oder von dritten Staaten ab, da eine Lösung der Lage im Fernen Osten nur durch direkte Verhandlungen zwischen Japan und China erfolgen könne.

## Spaak mit der Regierungsbildung beauftragt

Brüssel, 4. Nov. Der König hat den Außenminister Spaak mit der Bildung einer Regierung der nationalen Einigung beauftragt.

Spaak hat den Auftrag grundsätzlich angenommen, seine endgültige Entscheidung aber von einer Beratung mit seinen politischen Freunden abhängig gemacht.

## Führer-Reden im Schrifttum

Berlin, 4. Nov. Der Führer hat — wie die NSR meldet — in einer Verfügung bestimmt, daß in Zukunft keine Reden von ihm in Broschüren und Büchern, Sammelwerken oder Zeitschriften zum Abdruck kommen dürfen, die nicht Reichsleiter Bouhler, dem Chef der Kanzlei des Führers und Vorsitzenden der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schrifttums, vorgelegen haben. Die Verfügung ist mit den starken Mängeln begründet, die immer wieder bei dem Nachdruck von Führer-Reden in derartigen Schriftwerken durch willkürliche Auslassungen und Umstellungen in Erscheinung getreten sind. Ausführungsbestimmungen werden von Reichsleiter Bouhler erlassen.

## Drei Hinrichtungen wegen Landes- und Hochverrats

Berlin, 4. Nov. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 29jährige Peter Sauten aus Köln ist hingerichtet worden. Sauten war im Jahre 1928 nach Verübung mehrerer Diebstähle in die französische Fremdenlegion eingetreten und hatte hier sechs Jahre lang Waffendienste für Frankreich geleistet. Nach seiner Rückkehr konnte er sich mit der Ordnung des neuen Deutschlands nicht abfinden. Er befand sich schon dadurch ein solches Maß von vaterlandsloser Gesinnung, daß man ihn auch des Landesverrats für fähig hielt. Daher wurde er dem gegen Deutschland arbeitenden Nachrichtendienst zugeführt. Sauten aims dann auch bereitwillig auf das

Angebot, Auspähungsdienste gegen sein Vaterland zu leisten, ein. Bei dem Versuch, die ihm erteilten Aufträge auszuführen, wurde er verhaftet. Die Strafe für sein ehrloses Verhalten konnte nur der Tod sein, denn jeder Deutsche, der auch nur versucht, ein Staatsgeheimnis zu verraten, wird nach Paragraph 89 StrGB. mit dem Tode bestraft.

Ferner sind am Donnerstag morgen hingerichtet worden die vom Volksgerichtshof am 4. Juni 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen zum Tode verurteilten Adolf Rembe aus Kirchleinbühl und Robert Stamm aus Remscheid. Rembe war 35 und Stamm 37 Jahre alt. Die Verurteilten hatten sich mehrere Jahre hindurch bis 1935 als leitende Funktionäre in engster persönlicher Führungsnahme mit der Komintern in deren Dienst betätigt und hatten versucht, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen. Rembe war schon 1925 und 1932 wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft worden.

Ausstellung „Der ewige Jude“. Am Montag, 8. November, wird in der Hauptstadt der Bewegung die Ausstellung „Der ewige Jude“ eröffnet. Gauleiter Julius Streicher wird im Rahmen der Eröffnungsfestgebung im Kongress-Saal des Deutschen Museums sprechen. Hieran anschließend übergibt Reichsminister Dr. Goebbels die Ausstellung der Öffentlichkeit.

## Geburtsstunde der SA.

NSR. Jener 4. November 1921 mit der Verjammung im Hofbräuhaus in München, in der der Nationalsozialismus zum ersten Male in offener Saalschlacht den marxistischen Terror brach, gehört heute bereits der Geschichte Deutschlands an. Noch leben die Menschen, die am Geschehen mitwirkten, und doch scheinen ihre Taten in weltweite Erinnerung von uns gerückt, so gewaltig ist seitdem neues Erleben über uns hinweggebraust.

Wer Einzelheiten wissen will, mag sie in „Mein Kampf“ nachlesen. Keiner, als der Führer selbst, kann mit solcher Kraft und Wucht jene Stunden schildern, die den nationalsozialistischen Sturmabteilungen ihren Eintritt in Deutschlands Entwicklung eroberten.

Es klingt heute fast wie eine Episode aus einer Heldenlegende alter Zeiten, wenn man von jenen knapp 50 Männern vernimmt, die in halbblüdigem Kampf eine Hebermacht von achthundert zu allem einschloßen Gegnern zum Hofbräuhausaal hinaussetzten. Die in kleinen Trupps von sechs bis acht Kämpfern wie lebende Sturmböde in die kompakte feindliche Masse hineintraten, die im Paroxysmus der Wut einen Versammlungssaal in Trümmer schlug, weil dort einer redete, der sich vor rotem Terror nicht fürchtete — der Führer. Wie ein Lied von sieghafter Nibelungentreue prägen sich die Sätze ein, in denen Adolf Hitler selbst den Mut, die Entschlossenheit und das verbissene Durchhalten jener 48 Ordner schildert, denen er von jener Stunde an den Ehrennamen „Sturmabteilung“ verlieh, die von jenem Tage an, Rudolf Hess an der Spitze, die Zelle des aktiven Kampfes einer Bewegung wurden, die sich auf keinen Fall durch Terrorismus zurückziehen ließ.

Die Faust des „Proletariats“ streckte sich damals über Deutschland. Fühlte sich, drei Jahre nach der Novemberrevolution hart genug, um alles niederzuschlagen zu können, was sich ihnen trotzend in den Weg stellte. Schmer und verächtend sollte sie auf die nationalsozialistische Bewegung niederschmettern. Als sie zuschlug, wurde sie selbst zerstückert, der Vernichtungswille blinder Mächte vernichtet und den Drahtziehern im Hintergrund ein gewaltiges „Halt“ zugerufen.

Nach dem zwölftägigen Weg der SA, von jenem 4. November 1921 bis in das Jahr 1933 sind immer wieder Opfer gefallen. Es sind Hunderte und Tausende von neuen Saalschlachten in Deutschland geschlagen worden, in den Straßen tobten die politischen Leidenschaften und peitschten die Schiffe, und das heimtückische Messer in veruchten Häusern hat oft genug Moskaus Vernichtungswillen in Deutschland vollstreckt. Aber die Sturmabteilungen gingen die Bahn, an deren Anfang der Sieg der Traue leuchtete, weiter. Sie glaubten, daß in ihnen Deutschlands Kraft wirkte, wie sie das erste halbe Hundert von Sturmmännern mit unerschütterlichem Nachbewußtsein erfüllt hatte. In diesem Bewußtsein wuchs der Wille eines anderen Deutschlands, der sich nach jedem Sieg und selbst nach der Niederlage immer erneuerte, und der nicht allein in der Zeit des Kampfes, sondern für alle Zukunft in den Kampfliederungen des Nationalsozialismus leben wird.

## Werde Mitglied der NSB.

Für Weihnachts-Geschenke finden Sie in unserer Handarbeits-Abteilung eine reiche Auswahl in vorgezeichneten und fertigen Anseifen

**4 neue Kappen**

**UNION**

Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H. KARLSRUHE  
Deutsches Unternehmng

Kappe, persianergleich, Kunstseide gekurbelt, aparte Ripsband-Garnitur **6.90**

Kappe, Filz mit Kunstseide bekurzelt, Filzschleifen-Garnitur... **6.90**

Kappe, Filzstumpfe mit Kunstseide garniert..... **6.90**

Kappe, Filzstumpfe, mit Kunstseideverarbeitet u. Schleier **6.90**



# Gesundheit — des Menschen bester Schatz

Durlacher Tageblatt

Spinstaler Bote

## Wenn das Herz einen Hopfer macht...

...braucht das nicht gleich tragisch genommen zu werden.

Eines ist jedoch vorauszuschicken: die meisten gesunden Menschen wissen überhaupt nicht, ob ihr Herz regelmäßig schlägt oder wie rasch es pocht. Sie wissen wohl, wo ungefähr das Herz im Brustkasten liegt, aber irgendwelche bestimmten Gefühle von Seiten dieses Organs haben sie überhaupt nicht, es sei denn einmal nach einer ganz besonderen körperlichen Anstrengung. Für diese Leute sind diese Zeilen auch gar nicht geschrieben.

Und dennoch gibt es eine ganze Anzahl an sich gesunder Menschen, die doch hin und wieder deutlich ihr Herz schlagen fühlen, sei es schon nach geringfügigen Körperübungen oder sei es auch in der Stille der Nacht, wenn sie zu Bett liegen. Nicht wenige sind darüber oft sehr besorgt und quälen sich mit der Frage ab, insbesondere wenn sie dabei gewisse Unregelmäßigkeiten verspüren, ob sie nicht etwa herzleidend oder sonstwie krank seien. Diesen Menschen sei zunächst folgendes vor Augen gehalten. Wenn auch nicht bei allen, so schlägt doch bei den meisten Menschen das Herz in jedem unregelmäßig, als es beim tiefen Einatmen etwas beschleunigt, beim Ausatmen etwas verlangsamt, arbeitet. Im allgemeinen darf man dabei sagen, daß diese rein durch die Atmung bedingte Unregelmäßigkeit des Schrittempo umso stärker ausgeprägt zu sein pflegt, je „nervöser“ ein Mensch ist. Ohne deshalb natürlich sagen zu wollen, daß jeder „nervöse“ Mensch oder „Neurotiker“ auch an derartigen Herzunregelmäßigkeiten leiden muß, kann man doch ein auffallend häufiges Zusammentreffen dieser beiden Tatsachen feststellen.

Um eine Krankheit im eigenen Sinne des Wortes handelt es sich dabei jedoch keinesfalls, man kann diese Eigenschaft vielmehr zu der Konstitution einer bestimmten Konstitution rechnen, deren Lebensausläufer gegenüber anderen Konstitutionen durchaus nicht nachweislich geringere sind. Niemand sollte sich also durch eine solche im stillen Kämmerlein gemachte Wahrnehmung ängstigen lassen, und wenn ihn dennoch das Hören seines eigenen Herzschlages quält oder am Einschlafen hindert, so sollte er mit festem Entschluß sein Kopf auf ein Kissen legen und vor allem nicht seine Ohren auf das Kissen zu liegen kommen lassen.

Etwas grundlegend anderes ist es dagegen, wenn jemand die Wahrnehmung macht, daß sein Herz öfter einen Schlag „aussetzt“ oder, wie manche Leute dazu sagen, einmal ins „Stolpern“ kommt. Wenn es auch unter dieser Fülle eine ganz beachtliche Anzahl noch durchaus harmloser Fälle gibt, so sollte doch jeder, der dies wiederholt an sich bemerkt hat, beizeiten einen Arzt aufsuchen, der mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden modernen Untersuchungsmethoden die Entscheidung treffen kann, ob es sich nur um ein harmloses, meist „funktionelles“, oder um ein schwerwiegendes, „organisches“ Leiden handelt.

Auf welche Weise können nun derartige harmlosere Erscheinungen des Pulsaussetzens erzeugt werden? In einem Teile der Fälle handelt es sich zweifellos nur um den Ausdruck einer gewissen „Neurose“, so wie wir ähnliches vom Magen und Darm oder anderen Organen her kennen. Durch eine Ablenkungsbehandlung oder allgemeine Umklammerung des Nervensystems lassen sich diese Formen der Neurose recht häufig vollkommen beseitigen. Auf psychische Auslösmomente, wie Kummer, Sorgen oder körperliche Erlebnisse wird der behandelnde Arzt besonders Rücksicht zu nehmen haben, da erfahrungsgemäß nach einer tiefergehenden Aussprache mit dem Patienten solche neurotischen Erscheinungen bisweilen schlagartig verschwinden können.

Recht oft, und in der letzten Zeit sogar in auffallend zunehmendem Maße, sehen die Ärzte ein Aussetzen des Pulschlags in Form sogenannter „Extrasystolen“ vor allem bei Raucher als Folge von Nikotinschädigungen auftreten. Das Nikotin besitzt die Eigenart, besonders gern an den Nerven unserer inneren Organe, also die Nerven, die unserem Willen nicht unterliegen, anzugreifen, um dort zu mehr oder weniger deutlichen Störungen des Reizablaufes zu führen. Am Magen, am Zwölffingerdarm und am Dickdarm kann dies zum Beispiel zu krampfartigen Zusammenziehungen der Magenwände, an den Blutgefäßen, besonders aber an ihren feinsten Ausläufern, den Kapillaren, zu Verengungen und damit Blutdrucksteigerungen führen. Am Herzen dagegen äußern sich solche Nikotineinflüsse entweder in mehr oder weniger deutlichen Pulsbeschleunigungen und bei bestimmten Konstitutionstypen Pulsverlangsamungen, bei anderen aber wieder in der Erzeugung der schon genannten Extrasystolen. Eine Tabakabstinenz pflegt in der Regel nach wenigen Wochen diese Erscheinungen wieder zu beheben.

## Wenn Männer altern

Wenn ein seither arbeitsfreudiger, kräftiger gesunder Mann so etwa um das 45. bis 55. Lebensjahr plötzlich an Arbeitslust einbüßt, gereizt wird, leicht ermüdet, mit einem Wort, auf einmal nicht mehr kann, so sagt man leicht scherzhaft, er kommt scheinbar in die Wechseljahre und spielt dabei auf den bei der Frau bekannten Zustand an. Der Vergleich ist sicher nicht ganz korrekt, aber berechtigt, denn es handelt sich tatsächlich um einen krankhaften Zustand, um eine gewisse Altersveränderung des Körpers und der Seele. In der Zeitschrift „Die Medizinische Welt“ beschreibt der Danziger Professor Dr. Schenk sehr eingehend diesen Zustand. Es soll hier versucht werden, den Lesern die wissenschaftlichen Ausführungen des genannten Autors in gemeinverständlichem Art näher zu bringen.

Der Altmeister des deutschen Humors Wilhelm Busch beschreibt in seinem „Batum Bahlamm“ kurz und treffend den Wechseljahrszustand in folgenden Versen:

Die Freude flieht auf allen Wegen,  
Der Kummer kommt uns gern entgegen.  
Im Durchschnitt ist man kummervoll,  
Und weiß nicht, was man machen soll!

Eigentlich lagen diese vier Zeilen so gut wie alles. Die Befallenen können keine ungetrübte Freude mehr empfinden, bei jedem frohen Anlaß bedrückt sie der Gedanke an einen möglichen Rückschlag, verdienen sie Geld, sehen sie nur den Anteil, den sie davon wieder auf das Finanzamt tragen müssen, gelangt ihnen eine Sache im oder außer dem Beruf, so sehen sie nur die zehn nächsten Dinge, die ihnen vielleicht mißlingen können. Haben sie sich früher an alles herangewagt, so werden sie jetzt vorsichtiger, zurückhaltender.

Leider bleibt es bei dauernd fortgesetztem übertriebenen Tabakgenuß nicht immer bei derartigen „funktionellen“, leicht wieder zu beseitigenden Erscheinungen, sondern es kann auch zu erheblicheren organischen Veränderungen im Nervensystem des Herzens, in den Blutgefäßen des Herzmuskels oder auch in den Muskelzellen der Herzwand selbst führen. Mit dem Absetzen des Tabakgenusses allein pflegt dann in der Regel noch eine besonders eingehende Herzbehandlung mit anderen Mitteln notwendig zu sein.

Recht häufig liegt die Ursache für die gleichen organischen Störungen jedoch auch in früher durchgemachten Infektionen, insbesondere solchen, die sich an den Gaumenmandeln abgepielt haben. Also Mandelentzündungen, Scharlach, Diphtherie usw.! Die bei dieser Gelegenheit in den Organismus eintretenden Gifte, wie auch bisweilen die Bakterien selbst, vermögen dann genau so wie das Nikotin und einige andere hier nicht näher genannte Gifte, die Herznerve, Herzkgefäße oder Herzmuskeln direkt anzugreifen, daß gleichfalls Unregelmäßigkeit des Herzschlages die Folge sein können.

Die Lehre aus dem Angeführten muß also sein, in allen Fällen, in denen die Beobachtung gewisser Unregelmäßigkeiten des Herzschlages gemacht wird, eine Arzt aufzusuchen, denn Verschlimmerungen wirklich organischer Leiden können durch ein zu langes Zaudern nur herausbeschrieben werden!

Dr. F. L.



Verlungene Weisen.

Die Muhme spinnt  
Und läßt das Mädchen kreisen,  
Die Muhme spinnt  
Und denkt verlungener Weisen,  
Als sie noch jung, im Kreis der Jugend, spannt;  
Nur manchmal hält sie bei der Arbeit an,  
Sie denkt der Kinder und der Ernten, die geraten,  
Sie spinnt ... und spinnt ...  
Und spinnt an ihrem Lebensfaden.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

## Voller Magen — leeres Hirn!

Wie soll sich der Arbeiter nähren? — Hauptmahizeit nach dem Tagewerk — Die Trinkfrage

Ein altes Sprichwort besagt: Voller Bauch studiert nicht gern, und jeder, der geistig arbeitet, weiß, wie schwer es ist, nach einer sehr reichlichen Mahlzeit richtig zu arbeiten.

Man muß einen heldenhaften Kampf gegen die Müdigkeit führen, in dem man aber meistens den kürzeren zieht. Das ist ein schlagendes Beispiel dafür, wie wichtig eine mäßige Lebensweise für einen Menschen ist, der im Leben etwas leisten will. Man muß durch die Ernährung dafür sorgen, daß das Gehirn in den leistungsfähigsten Zustand verlegt wird. Wer sein Gehirn bei seiner Arbeit braucht, muß deshalb danach trachten, sich so zu ernähren, daß dem Gehirn nicht die Kräfte entzogen werden. Unmittelbar nach einer Mahlzeit vermag das Gehirn fast niemals einwandfrei zu arbeiten, da die Kräfte des Körpers bei der Verdauung zebraucht werden und die Blutzufuhr zum Gehirn nicht die normale ist. Man kann ferner sagen: je reichlicher das Mahl, um so leerer das Hirn. Bei schwerer Kost erfordert die Verdauungsarbeit vier bis fünf Stunden, aber natürlich macht sich der störende Einfluß auf das Gehirn nur in den ersten zwei Stunden bemerkbar. Dennoch aber geht auf diese Weise zu viel von der kostbaren Arbeitszeit verloren; deshalb sollte jemand während seiner Arbeitszeit nur leichte Speisen zu sich nehmen, um unvermindert leistungsfähig zu bleiben. Erst nach getaner Arbeit sollte der Mensch kräftiger essen, soll sich dann hinterher aber genügend Bewegung machen und nicht etwa mit vollem Magen ins Bett gehen, weil dann wieder sein Schlaf beeinträchtigt würde.

Der körperlich Arbeitende kann ruhig täglich seine drei kräftigen Mahlzeiten zu sich nehmen, er wird sie wahrscheinlich sogar brauchen, besonders wenn er sich in frischer Luft bewegt, was Appetit zu machen pflegt. Aber der geistig Arbeitende sollte bei seiner Ernährung etwas mehr Rücksicht auf sein Gehirn nehmen und das essen, was diesem gut tut. Sät er seine Hauptmahizeit am Tageschluß nach geleisteter Arbeit, so kann er dafür am nächsten Morgen sein Frühstück wesentlich einschränken, da der Körper die zugeführten Kräfte ja noch nicht verbraucht hat. Es ist wenig dagegen zu sagen, daß jemand zum Frühstück seine Tasse Tee oder, wenn es überhaupt sein muß, seinen Kaffee trinkt und dazu ein Ei, etwas geröstetes Brot und Butter und vielleicht etwas Marmelade isst. Das genügt aber auch vollkommen. Während der Arbeitsstunden braucht man dann nur eine Kleinigkeit zu essen, um frisch zu bleiben, etwa ein belegtes Brot und eine Tasse Tee, oder etwas Milch und ein Ei.

Zu der Hauptmahizeit nach den Arbeitsstunden kann man das essen, was man gewöhnlich isst, also etwas Suppe, ein Fleischgericht mit Gemüse und einen Nachtisch, der entweder aus einer Süßspeise oder aus Obst bestehen kann. Zum Essen soll man lieber nicht trinken, da das nur die Arbeit dagegen kann nach dem Essen irgend ein Getränk zu sich nehmen, sei es wieder eine Tasse Tee, etwas Mineralwasser oder auch ein Glas Bier oder Wein. Während der Arbeitsstunden Alkohol in irgend einer Form zu sich zu nehmen, ist verwerflich, da man dadurch seine Leistungsmöglichkeiten ungeheuer vermindert.

Wenn man auf nüchternen Magen ein Glas lauwarmes Wasser mit einer Messerspitze Natron trinkt, so ist das für die Durchspülung des ganzen Organismus sehr wichtig. Ebenso ist es gut, zum Frühstück etwas rohes Obst zu essen. Vieles wird empfohlen, zwischen den Mahlzeiten häufiger Wasser zu trinken. Es hängt das von dem Flüssigkeitsbedarf des Einzelnen ab, ferner von dem Flüssigkeitsgehalt der Speisen, die man zu sich nimmt. Allzu sparsam mit Trinken zu sein, ist nicht anuraten. An Getränken stehen einem ja vor allem die verschiedenen Mineralwässer, sodann Limonaden und dergleichen zur Verfügung. Im Winter soll man sich an die sehr gesunden einheimischen Tees halten, von denen manche ganz vorzüglich schmecken.

## Wissenswertes Allerlei

Das kleinste Buch der Welt ist in Rumänien hergestellt. Es ist nicht größer als eine Kaffeebohne, enthält aber den vollständigen Text der rumänischen Verfassung und ein Bildnis des Königs Carol.

Vor einigen Jahren verlor eine Dame in Chicago aus einem Ring einen Brillanten. Kürzlich bekam ihre Tochter, die damals ein kleines Kind war, heftige Ohrenschmerzen, und bei der Untersuchung fand der Arzt den damals vermissten Stein im Ohr.

Unter dem alten Dom in Bremen gibt es den sogenannten Steinkeller, wo vor Jahrhunderten die Weitafern gegossen wurden, mit denen der Dom gedeckt wurde. Leichen, die in diesem Keller aufbewahrt wurden, verwesten nicht.

bevallene Mann dann noch leicht hypochondrisch veranlagt, dann ist es mit seinem seelischen Gleichgewicht gänzlich aus, der völlige seelische, geistige und bald auch körperliche Niedrdruck ist da.

Nun brauchen sich die Erscheinungen nicht bei jedem einzelnen alle auf einmal und in so krasser Form einzustellen. Sehr viele Männer merken überhaupt nichts davon, andere nur in ganz geringem Maße. Am stärksten machen sich die männlichen Wechseljahre sonderbarer Weise gerade bei den Kraftnaturen fühlbar. Männer von oft athletischem Körperbau, welche beruflich, sportlich und auch sonst im Leben hervorragende Leistungen vollbracht haben, werden am stärksten betroffen, weil sie den unvermeidlichen beginnenden Altersrückgang am frühesten und am empfindlichsten verspüren. Ueberdies, meist etwas blasse, auch in der Arbeit nicht übereifrige Männer bemerken die Wechselzeit oft überhaupt nicht.

Was ist nun der Grund für die männlichen Wechseljahre? Bei der Frau sind diese Veränderungen sicher durch einen Rückgang der Keimbahnen, der Fortpflanzungsorgane, bedingt. Es kommt nur ganz vereinzelt vor, daß eine Frau nach überstandenen Wechseljahren noch einmal Mutter wird, während sechzigjährige und ältere „junge“ Mütter nicht gerade zu den Seltenheiten gehören. Außer einem langsam beginnenden, allgemeinen Altersabbau macht man beim Manne heute die frühzeitige Erschöpfung eines am Hirnboden gelegenen Drüsen, der sogenannten Hypophyse für die Wechseljahrserscheinungen verantwortlich. Aus dieser Erkenntnis leitet man auch die Behandlungsmethoden her, welche in Eingeben oder Einprägen von Drüsenextrakten neben allgemeiner körperlicher und geistiger Ausspannung und Erholung bestehen. Dr. A. W.



## Allerlei Interessantes aus Baden

### Fast Tage Ausstellungverlängerung der Lehr- und Leistungsschau in Karlsruhe.

Mit Rücksicht auf den starken Besucherandrang hat sich die Ausstellungsleitung veranlaßt gesehen, die „Lehr- und Leistungsschau der badischen Gemeinden 1937“ in der städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe um acht Tage, bis einschließlich Sonntag, 14. November zu verlängern. Damit ist die Gewähr dafür gegeben, daß zahlreiche Volksgenossen, die noch nicht in der Ausstellung waren, die Leistungsschau besuchen können.

Es wäre zu begrüßen, wenn gerade die letzte Woche von Behörden, Organisationen und Vereinen zum geschlossenen Besuch der Ausstellung (mit Eintrittsermäßigung) benützt würde.

### H.-Bann- und Jungbannführer Gäste der Gauhauptstadt.

W.S.G. Anlässlich der Eröffnung der großen Wanderausstellung der Hitlerjugend „Schafft Heimat!“, die vom 2. bis 7. November im Kleinen Festhalleaal in Karlsruhe stattfindet, waren die Bann- und Jungbannführer des Gebietes Baden der H.J. zu einer Arbeitstagung nach Karlsruhe gekommen. Gleichzeitig nahmen sie Gelegenheit zum Besuch der Lehr- und Leistungsschau der badischen Gemeinden, die ihnen einen umfassenden Einblick in die vielseitigen Arbeitsgebiete eines Gemeindeglieds und zugleich wertvolle Anregungen für ihre eigene Arbeit vermittelte. Den Abschluß des ersten Tages bildete ein Theaterbesuch.

Am Mittwoch wurden die Bann- und Jungbannführer im Sitzungssaal des Rathauses von Oberbürgermeister Väger empfangen. Ueber die künftige Bau- und Verkehrsanlagenplanung der Gauhauptstadt gab der Bauamtsleiter für Technik, Stadtbaurat P. Klingler, einen Vortrag. Der Vortrag wurde durch Modelle und Pläne veranschaulicht und ergänzt.

Schließlich erhielten die H.-J.-Führer durch die Besichtigung verschiedener Betriebe, der Hafenanlage und der neuen Rheinbrücke eine wesentliche praktische Ergänzung zu dem in der Lehr- und Leistungsschau Gezeigten.

Den Abschluß der Arbeitstagung bildete eine Ansprache des Obergebietsführers Friedhelm Kemper über interne Arbeitsergebnisse.

### Einweihung eines weiblichen Arbeitsdiensters.

Görschl Amt Säckingen, 4. Nov. Am kommenden Sonntag, den 7. November, wird auf dem Höhenwald in Görschl das dortige weibliche Arbeitsdiensterlager vom Stellvertreter des Reichsarbeitsführers, Freiherrn von Loeschholz-Rohlsberg seiner Bestimmung übergeben. Das Arbeitsdiensterlager in der 800 Einwohner zählenden Höhenwaldgemeinde ist in einem Gebäude der ehemaligen Spinnerei untergebracht und gegenwärtig von 40 Arbeitsmädchen, die in der Mehrzahl aus Baden und Württemberg stammen, besetzt. Die Mädel haben bei der Einrichtung des Lagers, das das große Gebäude nur zu einem Teil einnimmt, durch hübsche Ausschmückung und Ausstattung der Aufenthalts- und Wohnräume wesentlich mitgeholfen.

### 2377 Aerzte im Land Baden

Auf Grund einer Zusammenstellung im „Deutschen Ärzteblatt“ ergibt sich, daß nach dem Verzeichnis der deutschen Aerzte im Juni 1937 im Land Baden insgesamt 2377 Aerzte wohnten. Ihre Zahl ist im Zeitraum von fünf Jahren von 2189 im Jahre 1932 um 188 gestiegen. Auf 10 000 Einwohner entfielen 1932 9,2 Aerzte, im Jahre 1937 waren es 9,8. Mit dieser Ziffer übersteigt Baden um 1,6 den Reichsdurchschnitt von 8,2. Die höchste Frequenz hat Berlin mit 15,8 Aerzten auf je 10 000 Einwohner.

## Vor den Schranken des Gerichts

### Ein rabiatier Bräutigam.

Karlsruhe, 4. Nov. Wegen schwerer Mißhandlung seiner früheren Braut sah der 24jährige vorbestrafte ledige Heinrich Bögele auf der Anklagebank. Er hatte Ende Juni seine frühere Verlobte, mit der er seit vier Jahren ein Verhältnis hatte und von der er sich zurückziehen wollte, weil sie in anderen Umständen war, ins Gesicht geschlagen und ihr Fußtritte gegen den Leib verjagt. Vor Gericht suchte er die lebensgefährliche Mißhandlung des 29jährigen Mädchens abzuklären; die Zeugin, die in der Zwischenzeit noch mehrere Male von ihm mißhandelt worden war, hatte offenbar Angst vor ihm, denn sie schwächte ihre früheren vor der Polizei gemachten Aussagen ab. Das Gericht hatte jedoch keinen Zweifel, daß sich der Angeklagte der ihm zur Last fallenden Rohheitsdelikte schuldig gemacht hat, und belegte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung mit drei Monaten Gefängnis. Wegen Verdauungsgefahr und da zu befürchten steht, daß er wieder gegen die Zeugin tätlich werden könnte, erging gegen den Angeklagten, der sofort abgeführt wurde, Haftbefehl.

### Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

Karlsruhe, 4. Nov. Die Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 28 Jahre alten ledigen Kraftfahrer Karl Haist aus Schönmünzach, der wegen fahrlässiger Tötung angeklagt war. Der Angeklagte fuhr mit seinem Motorrad am 22. Mai mit einer Geschwindigkeit von 45 bis 50 km auf der Kurstraße in Richtung Freudenstadt. In der Nähe von Forbach kam ihm auf der als sehr kurvenreich bekannten Straße der Fuhrmann Otto Gerstbeck aus Forbach, neben seinem Langholzfuhrwerk gehend, entgegen. Infolge der zu hohen Geschwindigkeit hielt Haist nicht die rechte Straßenseite ein und fuhr Gerstbeck an, der zu Boden fiel und tödlich verletzt wurde. Das Gericht war von der Alleinverantwortung des Angeklagten an dem folgenschweren Unfall überzeugt und erkannte gegen ihn wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz, Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung und fahrlässige Tötung auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten;

## Kommunistischer Menschenmuggel in der Schweiz

### Die Polizei auf der Spur

Basel, 4. Nov. Die von der Schweizerischen Bundesanwaltschaft jeweils mit Unterstützung der zuständigen Kantonalpolizei in Basel, Zürich und der Ostschweiz bei einer Reihe von Kommunisten vorgenommenen Hausdurchsuchungen führte zu umfangreichen Beschlagnahmen. Es wurde vornehmlich nach Material betreffend Unterstützung des Valencia-Ausschlusses in Spanien gefahndet. Die Untersuchung wurde auch auf die Redaktionsräume der kommunistischen „Freiheit“ in Basel und auf das Sekretariat ausgedehnt. Nationalrat Bodemann, der Baseler Großrat Meili, der Züricher Parteiführer Schwarz, sowie mehrere weitere Kommunisten wurden verhaftet. Von der „Freiheit“ wurden eine Reihe von Belegschaftsmitgliedern ins Gefängnis abgeführt. Das beschlagnahmte Material, darunter auch viele Photographien, wird von der Bundesanwaltschaft einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die Behauptung der kommunistischen „Freiheit“, daß diese umfangreiche Aktion dazu diene, die Feier des 20. Jahrestages des bolschewistischen Umsturzes in Rußland unmöglich zu machen, wird von den Behörden als

unrichtig bezeichnet. Die Bundesanwaltschaft hat grobe Verstöße gegen die Neutralitätsverordnung sowie im Spanienkonflikt festgestellt, indem die Kommunisten eine Organisation zur Anwerbung von Freiwilligen für das bolschewistische Spanien unterhielten. Die Verhaftungen dauern so lange, bis die Tatbestände festgestellt sind, an.

Im Zusammenhang mit den aus Brezgenz kommenden Berichten, wonach von der österreichischen Sicherheitspolizei eine Reihe von Spanienfahrern vor dem Uebertritt auf Schweizer Gebiet festgenommen wurden, vermutet man, daß als Hauptperson bei der Freiwilligen Vermittlungaktion für das rote Spanien eine gewisse Melanie Schwarz oder Melanie Ernst tätig war. Wie aus dem Bundeshaushalt mitgeteilt wird, ist diese schon vor über einem Monat gemäß Bundesratsbeschluss als kommunistische Agentin aus der Eidgenossenschaft ausgewiesen worden.

wöhner, dann Bremen mit 12,1; die geringste die Grenzmark Posen-Westpreußen mit 4,5 und Oberschlesien mit 4,8. An der Zunahme der Zahl der Aerzte sind die Arztinnen in besonderer Weise beteiligt. Ihre Zahl beträgt in Baden im Jahre 1937 insgesamt 233 gegenüber 197 im Jahre 1935 und 166 im Jahre 1932.

Am jüdischen Aerzten im Sinne der „Münchener Gesetze“ weist das Verzeichnis der Aerzte 146 in Baden auf. Davon übten 126 noch ärztliche Praxis aus, während 20 ohne ärztliche Tätigkeit waren.

Die Zusammenstellung gibt ferner auch genauen Aufschluß über die Verteilung der Fachärzte auf 14 nach der Ständes- und Facharztordnung der Kaiserärztlichen Vereinigung Deutschlands festgelegten Fachgruppen. Danach verteilen sich die in Baden ansässigen 601 Fachärzte wie folgt: Inneres 96, Chirurgie 80, Frauen 76, Haut 57, Hals, Nasen und Ohren 44, Augen 42, Kinder 53, Nerven und Psych. 76, Lungen und Tuberkulose 30, Magen 12, Urologie 4, Orthopädie 19, Mund und Riefer 2 und Röntgen 10.

Stellingen, 4. Nov. (Ehrenvolle Berufung.) An die Meisterschule für das Friseurhandwerk in Offenburg ist als Leiter und Fachlehrer Friseurmeister Reinrad Wogele von hier berufen worden. Die Eröffnung der neuerrichteten Schule erfolgt am kommenden Montag.

## Unglücksfälle am laufenden Band

### Schreckliches Unglück. — Aus dem fahrenden D-Zug gestürzt.

Lahr, 4. Nov. Am Mittwochabend stürzte unweit der Station Friesenheim eine Wartefrau eines D-Zuges aus dem Zug und wurde später tot aufgefunden. Ueber den Hergang des schweren Unglücksfalles erfahren wir noch folgendes:

Bei der Wartefrau, die am Mittwochabend aus dem um 10.02 Uhr die Station Lahr-Dinglingen passierenden D-Zug D 164 stürzte, handelt es sich, wie jetzt festgestellt werden konnte, um die 30 Jahre alte Witwe Wässner aus Köln-Deuf. Die Leiche der auf diese schreckliche Weise ums Leben gekommenen Frau wurde gegen 23 Uhr etwa 1 km südlich der Station Friesenheim

gefunden. Die am Donnerstag nachmittag in Lahr stattgebene Sektion der Leiche hat ergeben, daß der Frau beide Beine abgefahren wurden, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach von dem einige Zeit später aus Richtung Freiburg die Unfallstelle passierenden Personenzug. Vielleicht ist erst durch diesen zweiten, unmittelbar folgenden Unfall der Tod der Frau verursacht worden.

### Schwerer Motorradunfall.

Schwarzhof bei Bühl, 4. Nov. Auf der Landstraße von Leiberkingen nach Schwarzhof kam ein Motorradfahrer durch Abrutschen auf der Fahrbahn zu Fall. Er erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen, während der auf dem Sozius befindliche verheiratete 31 Jahre alte Willi Fischer aus Heidelberg, gegenwärtig als Maschinist an der Kenschtorrektion beschäftigt, so schwer stürzte, daß er eine Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen davontrug. Fischer wurde bewußtlos ins Achener Krankenhaus verbracht.

Brombach, 4. Nov. (Unfall.) Der 28 Jahre alte in Hausen wohnhafte Müller Bühler verunglückte in der Walzenmühle Brombach am Fahrstuhl. Bühler trug schwere Kopfverletzungen davon und mußte ins Krankenhaus Schopshelm gebracht werden.

### Tödlicher Verkehrsunfall.

Mannheim, 4. Nov. Am 3. November abends 6.45 Uhr wurde auf dem Luisenring bei 7 ein 13 Jahre alter Schüler, der auf den Straßenbahnlinien sich in gebückter Haltung zu schaukeln machte, von einem aus Richtung Jungbuschstraße kommenden Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Gleich nach der Einlieferung ins städtische Krankenhaus ist der Verletzte verstorben. Gerichtliche Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

### Trümmer bei einer Versuchsfahrt.

Heidelberg, 4. Nov. Auf der Reichsautobahn kreiste am Mittwochmittag ein zu Versuchsfahrten dienender Schnellomnibus der Reichsbahn nahe der hiesigen Ausfahrt in Folge Reifenschadens einen Brückenpfeiler der Straße Heidelberg-Schwellingen. Durch die Wucht des Anpralls wurde die ganze linke Seite des Fahrzeuges, das mit drei Mann Besatzung besetzt und mit Sandsäcken ausgelastet war, vollständig weggerissen. Personen wurden bei dem Unfall glücklicherweise nicht verletzt. Der Schaden am Fahrzeug dürfte etwa 30 000 RM betragen.

### Zwei eigenartige Unfälle.

Florenzheim, 4. Nov. In der Richard-Wagner-Allee riß eine Fernsprekleitung ab und hing über die Straße von einem Gartenzaun zum andern. Ein Radfahrer, der den Draht nicht beachtet hatte, blieb an diesem mit dem Kopfe hängen und zog sich eine erhebliche Gesichtsverletzung zu. — Einer Frau, die mit dem Reinigen der Fenster beschäftigt war, entglitt ein Fensterflügel und stürzte auf die Straße. Unglücklicherweise ging in diesem Augenblick ein 25jähriges Fräulein, das gegenwärtig bei Verwandten in Florenzheim zu Besuch weilte, an dem Hause vorbei. Das Fenster fiel dem Fräulein auf den Kopf, wodurch es außer schmerzhaften Wunden eine Gehirnerschütterung erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Ein neues, wichtiges Rezeptblatt

Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pf. Porto)

von **Dr. Oetker**  
für die Hausbäckerei mit dem altbewährten  
**Backpulver „Backin“!**

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld  
Senden Sie mir lt. Ihrer Anzeige im „Durlacher Tageblatt“  
kostenlos Ihr neues Rezeptblatt „So backen wir gut mit wenig Fett“  
Name: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Postort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_





## Aus Stadt und Land

### Zusammenarbeit zwischen Erzeuger und Verbraucher.

Noch bis vor wenigen Jahren konnte die deutsche Ernährung nur zu 65 v. H. aus eigener Scholle gedeckt werden. Die geradezu überwältigende Leistung der deutschen Landwirtschaft seit der Machtübernahme hat bisher eine Erhöhung der Eigenherzeugung auf 83 v. H. erreicht. Damit den gewaltigen Anstrengungen der Bauern und Landwirte in der Erzeugungsschlacht sind die Erträge auf allen Gebieten der Landwirtschaft Jahr für Jahr erhöht worden, so daß wir unserem endgültigen Ziel der Nahrungsfreiheit bedeutend näher gekommen sind.

Neben diesem Erfolg der Landwirtschaft tritt die verständnisvolle Mitarbeit der Verbraucher, ohne die die schließliche Erreichung des gestellten Zieles nicht möglich ist. Die unermüdete Aufklärungsarbeit des Reichsnährstandes macht den Verbrauchern in Stadt und Land eindringlich klar, sich einerseits der jeweiligen Marktlage anzupassen und sich insbesondere auf diejenigen Nahrungsmittel einzustellen, die Gebiet und Jahreszeit in reichlichem Maße hervorbringen und andererseits den Kampf gegen den Verderb von Lebensmitteln ebenso zielbewußt aufzunehmen.

Nur durch den weiteren, intensiven Ausbau des engen Zusammengehens von Erzeuger- und Verbraucherschaft werden wir etwaige, vorübergehend auftretende Schwierigkeiten meistern und die vollkommene Nahrungsfreiheit erreichen!

In seiner Nürnberg-Rede hob Reichsbauernführer Darré hervor, daß die Sicherung unserer Ernährung zu einer umfassenden Gemeinschaftsarbeit zwischen Erzeuger und Verbraucher zwischen Bauer und Arbeiter, zwischen Stadt und Land geworden ist!

Diese umfassende Gemeinschaftsarbeit heißt es weiter pflegen und zu alzeitigem Ruh- und Frommen fortpflegen.

### Nahes Fortschreiten der Siedlungstätigkeit.

Durlach, 5. Nov. Nicht nur in Durlach, wo die Erschließung des Siedlungsgebietes in den Reinstädten immer neue Fortschritte macht, sowie in unseren Nachbargemeinden wie Gröchingen, wo ein umfassendes Siedlungsprogramm seine Erledigung findet, ist man dem Wunsche der Reichsregierung, Siedlerstellen zu schaffen, entgegengekommen, auch das ganze Land Baden ist an dieser Siedlungspolitik in großem Umfange beteiligt. Im Gau Baden wurden in den Jahren nach der Machtübernahme 3355 Siedlerstellen gebaut. 727 Siedlerstellen befinden sich zur Zeit noch im Bau und 2677 Siedlerstellen sind in Vorbereitung. Die bereits fertiggestellten Siedlungen verteilen sich auf 85 Gemeinden, während in 76 Gemeinden Siedlungen im Bau befinden. In 262 Gemeinden Siedlungen im Bau befinden. Die Zahlen erscheinen umso gewaltiger, wenn man weiß, daß 16 000 Volksgenossen bereits in diesen Siedlungen eine neue Heimstätte gefunden haben. Nach der Ausführung auch der geplanten Siedlungen, werden weitere 18 000 Volksgenossen in einer Siedlung wohnen. Diese Angaben beweisen, daß die nationalsozialistische Forderung: jedem Arbeiter seine Heimstätte, Schritt um Schritt erfüllt wird. Die badischen Betriebe, Betriebsführer und Gewerkschaften arbeiten mit an der Verwirklichung dieser Idee. Gemeinsam in einer Front stehen sie im Kampf um die Erringung des Leistungsabzeichens der NSDAP für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen. Gerade für die Betriebe besteht hier die Möglichkeit, für das Wohlergehen ihrer Gefolgschaft Großes zu leisten.

### Stromsperr.

Durlach, 5. Nov. Am kommenden Sonntag ist die Stromsperrung wegen Vornahme von Reparaturarbeiten von vormittags 8 Uhr in folgenden Straßen gesperrt: Blumenstraße, Sophienstraße bis Volksbank, Schillerstraße, Gröchingenstraße, Friedhofstraße, Robert Wagnerstraße bis Haus 16 und die Turmbergstraße, ungerade Hausnummern bis Haus 13. Die Stromunterbrechung ist nachmittags um 2 Uhr beendet.

### Vordringliche Sanierung der Knappschaftsversicherung.

Die Sozialarbeit der Deutschen Arbeitsfront ist hinsichtlich der Rentenversicherungen vor allem auf eine baldige Sanierung der Knappschaftsversicherung gerichtet, da diese seit Jahren mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Durch erhöhte Rücklagen ist es bereits gelungen, ab 1. Januar 1937 wieder freie Kur und Arznei für alle Berginvaliden einzuführen. Hierdurch kommen 64 000 Bergleute in den Anspruch einer freien Heilfürsorge.

### Wer besitzt noch alte Radio-Kopfhörer und Hörapparate?

Eine Bitte des Reichsbundes der Deutschen Schwerhörigen. Der Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen, der dem Hauptamt für Volkswohlfahrt unterstellt ist, bemüht sich, alle Schwerhörigen vor geistiger Vereinsamung zu schützen und ihnen den

## March durch die Kasernenlore

Die neuen Rekruten rücken in Durlach ein.

Durlach, 5. Nov. Heute vormittag rückten die neuen Rekruten in ihre Garnisonstadt Durlach ein, welche ihnen nun zwei Jahre lang eine zweite Heimat sein soll. Unter dem Vorantritt der Spielleute wurden sie von der Bahn abgeholt und durch die Adolf Hitlerstraße nach der Markgrafenkaserne gebracht, wo sie im Laufe des Tages eingeteilt und eingeeibet werden. Morgen bereits werden die Zivilsachen wieder bei Muttern landen, denn die Soldatenei begann mit ihrer Strenge aber auch mit ihren herrlichen Stunden, die auf immer Erlebnis bleiben. Man sieht es den jungen Leuten auf den ersten Blick an, daß sie gewohnt sind zu marschieren und daß sie Disziplin und Gehorsam in den Paraden des Reichsarbeitsdienstes geübt haben. Aber wenn sie auch noch so sehr die Weize werfen, wenn sie auch noch so forsch nach allen Seiten blicken und lustige Bemerkungen machen, ein ganz klein wenig Bangigkeit liegt doch in ihren Herzen. Das Gefühl, etwas Neues zu erleben, als Soldat die höchste Stufe der Unterordnung zu erreichen, fordert eine innere Einstellung, die im Laufe der Zeit kommt, die aber nicht von heute auf morgen da ist.

Es ist der Dienst an der Waffe, der den Reichsarbeitsdienst von der Wehrmacht scheidet. Während dort der junge Mensch mit Spaten oder Rechen dem Bauern zur Seite stand, im Moor grub oder Strahendämme schippte, bekommt er hier das Gewehr. Gewiß, die ersten Tage und Wochen sind nicht leicht und die Grundausbildung fordert eine Körperbeherrschung bis ins Kleinste. Wer aber erst einmal gelernt hat, vorwärtsmächtig das Gewehr auf die Schulter zu nehmen, wer den Gruß zur Zufriedenheit der Vorgesetzten ausführt und seine Uniform instand hält, der darf das Kasernenlorenz wieder passieren und zu seinem kleinen Teil als Repräsentant der Wehrmacht, seines Regiments und

seiner Kompanie hinausgehen. Was jetzt noch an Unsicherheit über den Kolonnen der Marschierenden liegt, ist dann zerfliegen und vergessen. Der Stolz, einer Armee anzugehören, vor der die ganze Welt Hochachtung hat, erfüllt jeden Soldaten.

„Im bürgerlichen Leben bist Du viel. In unserem Leben bist Du ein kleines Kästchen wie hunderttausend andere!“ Es sind nur zwei Sätze, die ein Unteroffizier vor Jahren einmal zu einem seiner Freiwilligen sagte, und doch liegt in den beiden Sätzen unbewußt alles, was das Soldatensein ausmacht. Stand und Rang sind unter dem gleichen Grau der Uniform verschwunden. Der Doktor der Philosophie ist ebenso wie der Arbeiter eines entlegenen Gutes „Schütze“ oder „Junter“ oder „Kanonier“ und wie sie alle heißen mögen. Die Beherrschung der Waffe und das Können auf dem Kasernenhof sind der einzige Maßstab der Beurteilung. Und diese Umstellung auf eine veränderte Weltanschauung fordert eine neue innere Einstellung zum ganzen Leben.

Das Wort „Kameradschaft“ ist im persönlichen Dasein nicht für jeden verbindlich und immer wieder taucht der eine oder andere auf, der sich durch sein Handeln den Selbstverständlichkeiten der Kameradschaft entgegenstellt. Hier in den Kasernen wird jeder Einzelne dazu gezwungen, dem Nächsten zu helfen und beizustehen, ohne lange zu zaudern. Und wer es dennoch versucht, sich allein zu stellen und abzuschließen, der wird mitunter durch Härte und Rücksichtslosigkeit zur Kameradschaft erzogen. Kasernen erziehen die Menschen und die Menschen in den Kasernen werden erst, wenn ihre zwei Dienstjahre vorüber sind, dem ganzen Volke als Vorbilder voranzutreten.

## Das Volksbildungswerk Durlach eröffnet

### Ein interessanter Kolonial-Abend

Durlach, 5. Nov. Gestern abend wurde im festlich geschmückten Saale der „Blume“ das Volksbildungswerk Durlach eröffnet. Wie nicht anders zu erwarten, hatte sich zu dieser Veranstaltung ein ansehnlicher Hörerhaushalt eingefunden, ein Zeichen dafür, daß man auch in Durlach den Volksbildungsbefreiungen reges Interesse entgegenbringt.

Zu Beginn des Abends ergriff der hiesige Leiter des Volksbildungswerkes, Dr. Bastian, das Wort und dankte den zahlreich erschienenen, insbesondere den Vertretern der Partei, der Stadt, der Wehrmacht und der Schulen. Der gute Besuch beweist am allerbesten, welchen Wert man auch in Durlach dem Volksbildungswerk zulegt, ist es doch möglich, durch diese hier selbst neu geschaffene Einrichtung den Kreis des Könnens zu erweitern und Entspannung vom Alltag zu suchen. Seinen Dank statete er allen ab, die ihn in der Vorbereitung der Arbeiten unterstützt haben, sein Dank galt weiter der Ortsgruppe Durlach des Reichskolonialbundes, welche für die Ausschmückung des Saales sorgte und dem Gauverband Baden des Reichskolonialbundes für die Stellung des Vortragenden. Die im Laufe der Zeit behandelten Themen werden in aktueller Form die sich am Volksbildungswerk beteiligenden Hörer einführen in viele Fragen der Weltpolitik und des Allgemeinwissens, doch auch Fortbildung des beruflichen Könnens wird eine der großen Aufgaben sein. Sein Hinweis galt noch dem äußerst geringen Preis für die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften und Fachkursen, die hoffentlich recht gut besucht werden.

Anstelle des wegen Krankheit verhinderten Gauverbandsleiters des Reichskolonialbundes, Dipl.-Ing. Bahm, ergriff der Mitarbeiter im Gauverband, Prof. J. Zimmermann-Kastalt das Wort zu dem aktuellen Thema: „Deutschlands koloniale Forderungen“. Unverkennbar, so betonte der Redner, ist das Interesse, das man der deutschen Kolonialfrage nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland entgegenbringt und viele Ausführungen unseres Führers gerade in der letzten Zeit beweisen, daß wir uns im härtesten Kampf um die Wiedererlangung unserer Kolonien befinden und gerade in diesen Tagen, wo man im Ausland so gern von einer Kolonialfrage spricht, betonen wir, daß es sich um eine Kolonialforderung handelt, die, wenn sie auch in den Parteiprogrammen früherer Parteien enthalten war, aber wegen des Fehlens einer Macht zur Auslösung zurückgefallen war, in kürzester Zeit in aller Form gelöst werden muß. Wir dürfen heute behaupten, daß sich das ganze deutsche Volk reiflos hinter diese Forderung stellt, sind doch unsere Kolonialansprüche gerechtfertigt aus Gründen der Ehre und Gleichberechtigung, aus wirtschaftlichen und nicht zuletzt aus weltpolitischen Gründen. Alle Entgegnungen seitens der jogen. Mandatsmächte auf das Recht auf ihren Anteil sind in dem Augenblick widerwärtig, als unser Führer die Schandunterstützung unter den Frieden von Versailles widerrief, dadurch ist es auch nicht mehr möglich, durch die bekannte Kriegsschuldfrage den Raub unserer Kolonien zu benämnen. Es war ein trauriges Kapitel der Zeit, als Deutschland im Glauben an die Erfüllung der 14 Punkte Wilsons die Waffen niederlegte, während die sogenannten Siegerstaaten insbesondere die reiche Kolonialbeute unter sich verteilt hatten. Genug sind uns die Reden bekannt, in welchen Deutschland die Unfähigkeit zum Kolonisieren zugesprochen wird, doch nicht nur die Pressestimmen aus dem gegnerischen Lager haben diese Anschuldigungen gegen Deutschland geäußert, vielmehr waren es die Eingeborenen selbst, die neben bekannten Kolonialpolitikern, die vorurteilsfrei vor der Aufgabe standen, betonten, daß innerhalb der kurzen Zeit der deutschen Kolonialpolitik hervorragendes geleistet wurde. Damit bricht jene Schuldfrage auf kolonialem Gebiet, die man in dem vor Unpartheilichkeit stehenden Staubuch zusammengefaßt hat, das übrigens ein englischer Politiker als ein englisches Schandmal bezeichnete. Die Zurückziehung dieses Wertes aus den staatlichen und Schulbibliotheken ist ein Zeichen dafür, daß dieses Werk auch nicht der geringsten Kritik standzuhalten vermag.

Was deutscherseits geleistet wurde, das beweist nicht nur der reißende Einsatz der Astartis für Deutschland in der größten Bedrängnis, auch der deutsche Forschergeist ist gegenwärtig für den schwarzen Erdteil tätig gewesen. Hier erinnern wir nur an den Wissenschaftler Robert Koch, der nicht nur ein wirksames

Mittel zur Bekämpfung der Schlafkrankheit, das Germanien, erfand, sondern dazu beitrug, daß im Jahre 1914 die gefährlichste Tierseuche Südwestafrikas, die Rinderpest, völlig erloschen war. Im Blick auf die gewaltigen Leistungen ist es notwendig, einen Blick in die Arbeit der Mandatsmächte zu tun und wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß auf ihnen eine schwere Kolonialschuld lastet, die mit dem Bruch der Rongoaite, durch welchen Eingeborene gegen Weiße in den Krieg geführt wurden, ihren Anfang nahm und ihren Höhepunkt mit der Besetzung des deutschen Rheinlandes durch schwarze Soldaten erreichte, denen die deutsche Bevölkerung willkürlich ausgeliefert war. Rechnen wir dazu noch die Beschlagnahme des Privateigentums unserer einstigen Farmer und Siedler in den Kolonien und Verschleuderung ihres mühsam erntefähig gemachten Bodens, so kann hier nicht nur die Kolonialschuld der anderen dokumentiert, sondern weiter nachgewiesen werden, daß man dem Volksweltismus in den Kolonialgebieten in unverantwortlicher Weise Vorzug geleistet hat.

Über allen Ansprüchen, die heute von der Gegenseite vorgebracht werden, steht neben einer mustergetreuen Kolonisierung die Tatsache, daß Deutschland seine Kolonien in friedlichem Kampf erobert hat und ihnen niemals den Charakter von farbigen Kolonialdeposits gab, wie dies bei Frankreich der Fall war. Im Blick auf die Massenpolitik weisen wir abermals auf Frankreich und betonen heute, daß

### das weiße Europa heute am Rhein verteidigt wird.

Nicht nur, weil Deutschland ein Volk ohne Raum ist, sondern in weit größerem, ausschlaggebendem Maße sind unsere Kolonialforderungen gestützt auf die wirtschaftlichen Gründe. Gerade deshalb wird unser Anspruch, abseits von allen jüdischen Bonfottbestrebungen einerseits und dem unermüdbaren deutschen Forschergeist, der künstliche Rohstoffe in großem Maße schafft aber nicht auf sie verzichtet, sondern auf unsere Kolonien aufrecht erhalten bleiben. Unser Ringen geht um neue deutsche Absatzgebiete, die wir in den Kolonien finden, denn der Handel folgt der Flagge. Werden zum Schluß noch die weltpolitischen Gründe in Betracht gezogen, die anlässlich der Rede unseres Führers auf dem Bieleberg klar dargelegt und zu verschiedenen Malen von Mussolini unterstützt wurden, so ist dieses Anrecht begründet und es ist an der Zeit, dieser Forderung stattzugeben, ehe Moskau die Führer nach den Kolonialgebieten ausgehört hat und diese Länder mit dem Volksweltismus durchleuchtet. Sein Ruf an die Anwesenden ging dahin, in der Mitarbeit der Schaffung einer geschlossenen Front von Kolonialförderern im Inland nicht zu erlahmen und in den Reihen des Reichskolonialbundes für die Erreichung dieses Zieles unserem Führer beste Kraft und beste Hilfe zu sein. Lebhafte Beifall lohnte die ausgezeichneten, erläuternden Ausführungen des Redners, der es verstand, die Kolonialfrage in seiner wirklichen Form aufzurollen und auch die Durlacher Kolonialfreunde für den aktiven Einsatz zu gewinnen.

Anschließend wurden die Besucher des Abends in einem ausgezeichneten Lichtbild-Vortrag von Bezirksleiter Beyer-Karlruhe, einem Kolonialkenner und Kämpfer in den Reihen der Schutztruppe unter Lettow-Vorbeck, eingeführt in das Wesen unserer Kolonien vor, während und nach der Kolonisierung durch die Deutschen. In ausgesuchten, zum Teil farbigen Bildern erstand die fruchtbarste afrikanische und die Südpazifikische, die unterem Rohstoffmarkt einfi ungeheure Werte gab, die wir auch heute wieder zurückfordern, nachdem die Mandatsmächte einen Raubbau in diesen Gebieten getrieben haben. In seinen Ausführungen streifte er u. a. die Schlacht bei Tanager, die sich gestern wieder jähre und gedachte der Toten, die für Deutschland ihr Leben gaben. Das Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Indem der Vortragende nochmals auf die Wichtigkeit der Unterstützung der kolonialen Bestrebungen hinwies, schloß er mit dem Wunsch, daß sich auch in Durlach der Kreis der aktiven Förderer immer mehr weiten möge.

Mit Dankesworten an die beiden Redner des Abends für ihre ausgezeichneten Ausführungen schloß Dr. Bastian den Abend mit dem Treuebekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland.

einem Grunde nicht mehr gekraucht werden, unbenuzt umherliegen.

Volksgenossen, helft den Schwerhörigen, ihr Los erträglich zu machen, indem ihr diese für euch wertlosen Radio-Kopfhörer und Hörgeräte den Kernern für Volkswohlfahrt für den ihnen unterstellten Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen e. V. abgibt.

### Karlsruher Polizeibericht vom 5. November 1937.

Berkehrsunfälle. Infolge unvorsichtigen Ueberholens stießen am 3. November gegen 12.25 Uhr in der Karl-Friedrichstraße zwei Personentransportwagen zusammen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt; jedoch entstand leichter Sachschaden. Durch Außerachtlassung der nötigen Vorsicht stießen gegen 11.50 Uhr auf der Kreuzung Kastatter- und Altmendstraße ein Pkw. und Pkw. zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde 1 Person leicht verletzt; der Pkw. wurde leicht beschädigt.

Am 16. Uhr stießen in der Robert-Wagnerallee bei der Schlachthausstraße ein Pkw. mit einem Krafttrad zusammen, wobei der Pkw. schwer, das Krafttrad leicht beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

Gegen 21 Uhr fuhr in der Saarlandstraße ein Leichtmotortrad auf eine in gleicher Richtung fahrende Radfahrerin auf, so daß diese vom Fahrrad stürzte und leichte Hautabschürfungen davontrug.

### Durlacher Filmschau

Die Stalalichtspiele zeigen ab heute einen spannenden Ufa-Großfilm, der 20 Stunden kriegsgeschichtliches Geschehen in einem Generalstab und an dem ihm unterstellten Frontabschnitt an einer entscheidenden Stelle der Märzoffensive 1918 schildert. Unternehmen Michael mit Heinrich George, Mathias Wieman, Willy Birgel, Hannes Stelzer u. a. m.

Das Martini-Theater zeigt ein reizendes Tonfilmopereette — also eine Lustspielhandlung in großer Aufmachung, viele musikalische Szenen, viele Pointen für die Komiker, Ballett, Gesang, Revue, Tempo, Wit, Humor u. Liebe. „Die Auserwählte“ mit Hermann Thimig, Theo Lingen, Gusti Wolf, Oskar Sima u. a. m.

Die Kammerlichtspiele präsentieren ab heute den Kinofreunden ein Programm, das an anderen Orten Weifall über Beifall fand, stellen sich doch die Filmlichtspiele Paul Hörbiger, Rudolf Carl, Lucie Englisch, Grete Theimer u. a. in dem schwingvollen, von Humor überwiegendem Filmwerk „Die Landstreicher“, bearbeitet nach der weltberühmten Operette von Fretter, vor.



# Aus dem Pfinzial!

## Aber wird Hoferbe?

Eine grundlegende Entscheidung des Reichserbhofgerichts.

Aufgrund der Auerbenordnung des Reichserbhofgesetzes sind bekanntlich an erster Stelle die Söhne des Erblassers anberbenberechtigt. Unter diesen geht der jüngste seinen älteren Brüdern vor, wenn in der Zeit kein bestimmter Brauch vorliegt. Zur Zeit des Inkrafttretens des Reichserbhofgesetzes bestand ein solcher Brauch vorhanden, so entscheidet diese Sitte, ob Väter- oder Jüngstentest gelten soll. Das Gesetz gewährt aber in diesem Fall dem Erblasser unter Umständen die Möglichkeit, eine von dem herrschenden Brauch abweichende Bestimmung zu treffen, den eigentlich berechtigten Sohn also zu übergehen, unter der Voraussetzung, daß für seine abweichende Entscheidung ein wichtiger Grund vorliegt und das Erbgericht seiner Entscheidung zustimmt.

Ueber die Frage, wann in diesem Sinne ein wichtiger Grund vorliegt, hat das Reichserbhofgericht vor kurzer Zeit eine bedeutsame grundsätzliche Entscheidung getroffen. Es stellt fest, daß Gründe, die bereits in der Vergangenheit in diesen Gegen-

den mit Väter- oder Jüngstentest zur Übertragung des zunächstberechtigten Sohnes als ausreichend erachtet wurden, auch wichtige Gründe im Sinne der in Frage stehenden Bestimmung des Reichserbhofgesetzes sind.

Außerdem stellt es fest, daß im allgemeinen ein wichtiger Grund für die Übertragung des zunächstberechtigten Sohnes vorliegt, wenn dieser in Geldangelegenheiten unzuverlässig sei und zu übermäßigem Alkoholgenuß neige, nach welchem er sich dann leicht zu Ausschweifungen hinreißen lasse.

Grundsätzlich sei ein „wichtiger Grund“ in diesen Fällen zu bejahen, wenn auch vom Standpunkt der Grundgebanten und Ziele des Reichserbhofgesetzes wichtige Gründe gegen die Übertragung des Erbhofes an den zunächstberechtigten ältesten Sohn sprächen. Ueberhaupt sei hier in der Regel kein so scharfer Maßstab anzulegen, wenn auf alle Fälle der Hof im Mannesstamm bleibe und es sich lediglich darum handle, ob der erst- oder zweit- oder der danach berechtigte Sohn Auerbe werden soll.

### Unsere Jubilare.

Söllingen, 5. Nov. Morgen Samstag kann unsere Mitbürgerin Frau Karoline Keppe von hier bei guter Gesundheit ihren 60. Geburtstag feiern. Zu ihrem Ehrentage unseren besten Glückwunsch.

### Achtung! H.S. Ehrenzeitträger!

Am 13. November findet die Jahreshauptversammlung der Gründung der H.S. Jugend im Gebiet Baden statt. Alle H.S. Ehrenzeitträger im Bereich des Bannes 109 wollen sich bis spätestens 8. November bei der Personalstelle 109, Karlsruhe, Kriegstraße 57, melden.

### Der Bann 109 meldet:

#### Im Januar wieder Erholungslager!

Eine Anzahl erholungsbedürftiger Kameraden konnten in diesem Sommer durch die H.S.B. einige Wochen auf Erholungsstätten geschickt werden. Solche Lager werden Anfang Januar wieder auf den Jugendherbergen Todmoos und Tobinauberg durchgeführt. Gelegenheit zum Winterport ist gegeben. Sozial- und gesundheitlich bedürftige Kameraden melden sich sofort bei dem Sozialfachbearbeiter ihrer Geschäftsstelle oder auf der Geschäftsstelle des Bannes 109, Karlsruhe, Kriegstraße 57.

### Einheitliche Vorbereitung für die Meisterprüfung

Durch die Einführung des Großen Befähigungsnachweises im Handwerk hat die Meisterprüfung besondere Bedeutung erlangt, da sie grundsätzliche Voraussetzung für die Eröffnung eines Handwerksbetriebs wurde. Am eine einheitliche Gestaltung der durch die Handwerkskammern durchzuführenden Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung zu gewährleisten, hat der Reichsverband des Deutschen Handwerks im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium Richtlinien erlassen. Der Besuch der Lehrgänge ist freiwillig. An ihnen können nicht nur Meisterbewerber, sondern auch andere Handwerker teilnehmen, die sich weiterbilden wollen. Die Teilnahme vermittelt noch keinerlei Berechtigung auf Zulassung zur Meisterprüfung. Nach den Richtlinien dürfen die Lehrgänge keineswegs als eine Presse angesehen werden, in der Unfähige und Unerfahrene für die Meisterprüfung ausgebildet werden sollen. Eine ausreichende Ausbildung und Wissensgrundlage ist vielmehr Voraussetzung. Die Lehrgänge werden möglichst außerhalb der Arbeitszeit durchgeführt.

### Fernsprechnetz mit Ägypten, Irak, Palästina und Syrien

Vom 1. November 1937 an sind die Gebühren im Gesprächsaustausch mit Ägypten, Irak, Palästina und Syrien um 10 bis 12 RM. je Einheit von drei Minuten Dauer herabgesetzt worden. Sie betragen künftig mit Ägypten 62 RM., mit dem

Irak 73 RM., mit Palästina 87 RM. und mit Syrien 88 RM. Für jede weitere Minute wird ein Drittel mehr erhoben. Gleichzeitig wird die in gewissen Fällen zu erhebende Benachrichtigungsgebühr um 1,50 bis 2 RM. ermäßigt. Diese nicht unwesentlichen Gebührenerleichterungen werden zur Befreiung des Sprechdienstes beitragen.

### Befreiungen für die Rundfunkgebührenerleichterung

Durch Verfügung des Reichspostministers sind mit Wirkung vom 1. November neue Bestimmungen über die Befreiung von der Rundfunkgebühr in Kraft gesetzt worden, die eine Erweiterung des Personenkreises und eine Vereinfachung des Verfahrens bringen. Die Befreiung von der Rundfunkgebühr, über die die Reichspost entscheidet, kann aus dienstlichen, politischen oder sonstigen Gründen gewährt werden. Sie wird aus dienstlichen und politischen Gründen gewährt für die Rundfunkempfangsanlagen der Reichspost, des Propagandaministeriums, ferner für Mitglieder des diplomatischen Corps und für die Rundfunkempfangsanlagen der Hiltlerjugend in den Heimen, den Jugendherbergen, den höheren Dienststellen und den Führerschulen. Aus sozialen Gründen können künftig von der Zahlung der Rundfunkgebühr befreit werden: Kriegswitwen und verwitwete Kriegsveteranen, deren Erwerbserwerb durch die Stornierung um 100 Prozent gemindert ist, andere kranke Volksgenossen, deren Einkommen den fünfsachen Nachlass der gehobenen Fürsorge nicht übersteigt, kinderreiche Volksgenossen, deren Einkommen den doppelten Nachlass der gehobenen Fürsorge nicht übersteigt, Volksgenossen die aus öffentlichen Mitteln laufend unterstützt werden, also Empfänger öffentlicher Fürsorge, Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und Empfänger von Zuschüssen nach dem Reichsversorgungsgesetz, weiterhin Volksgenossen, deren Einkommen den Nachlass der öffentlichen Fürsorge nicht übersteigt und Empfänger von Familienunterstützung, wenn schon vorher die Voraussetzungen für die Gebührenerleichterung erfüllt waren. Als kinderreich gelten Familien mit wenigstens drei oder Witwen mit wenigstens zwei unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern. Die Zahl der Gebührenerleichterungen für Bedürftige ist begrenzt. Nach dem Stande vom 1. Oktober sind 570 000 Befreiungen ausgesprochen. Die Freistellen sollen im Rahmen der Bestimmungen reiflos verausgabt werden. Nicht beanspruchte Freistellen können an bedürftige Volksgenossen vergeben werden.

### Schachspalte des Durlacher Tageblattes

Der Schachweltmeisterkämpf Cuwe — Aljechin.

Amsterdam, 5. Nov. Die 13. Partie im Schachweltmeisterkämpf zwischen Cuwe und Aljechin wurde vom Cuwe nach 67 Zügen gewonnen. Der Stand ist mithin: Aljechin 7 1/2, Cuwe 5 1/2 Punkte.

### Ein Rundfunk-Entstörer erzählt

„Ich habe bereits erzählt. Ich lasse nichts mehr machen! Das und ähnliches hören wir Männer vom Rundfunk-Entstörungsdienst gar manches Mal bei unserer Arbeit. Jawohl, das kann schon sein! Und trotzdem immer noch Störungen? Auch das kann sein. Bestimmt kann das sein. Wenn nicht Störungen vorhanden wären, dann würden wir ja nicht lachen. Deshalb Geduld, lieber Volksgenosse! Die Störungen brauchen ja auch nicht von den entfernten Geräten zu kommen. Wie oft erleben wir, daß uns erklärt wird: „Bei uns ist alles entfällt“, und wenn man dann fragt: „Haben Sie vielleicht eine neue Maschine angeschafft? Ein neues Gerät gekauft?“, wird uns gelacht: „Ja, der Motor an der Maschine ist erst aufgestellt worden, die Ladungslade ist neu ausgewechselt.“ Es kommt auch vor, daß der Installateur da war und alles in Ordnung gebracht hat.

Alles? Wie oft war der Störjuch dabei abgenommen und das Wiederanbringen dabei vergessen worden. Auch falsch wurde der Störjuch wieder angebracht, weil mancher Eigentümer selber bastelt und es eben doch nicht ganz richtig versteht. Alles schon vorgekommen! Und kann denn der Störjuch nicht auch defekt werden? Deswegen, weil er „dranhängt“, wirkt er noch nicht. Er muß auch in Ordnung sein. Wir fanden auch schon Störjuchkondensatoren, die „hängen auch dran“ und waren gar nicht angeschlossen. Wie oft fanden wir den Kondensator abgerissen, eine Kette los oder gebrochen, Sicherungen im Störjuch durchgebrannt, Startstromschäden an der Maschine, z. B. Erdschluß, Bindungsbruch, Kommutatorfeuer. Also bitte schön, Ruhe bewahren!

Die Deutsche Reichspost will keinem weh tun. Sie fordert nur, was wirklich notwendig ist. Bei manchen ist auch die Post wieder abgezogen mit dem Bemerkten: „Jawohl, alles in Ordnung! Entschuldigen Sie, wenn wir gestört haben!“ Dann war es eben ein anderer, der störte.

### Das Wetter

Nach Frühnebeln besonders in Hochlagen vielfach heiter und tagsüber mild. Veilcher-Nachtfrost. Stellenweise Nebel.

### Tages-Anzeiger

Freitag, den 5. November 1937.

Bad. Staatstheater: „Tosca“, 20 Uhr.  
Stala: „Unternehmen Michael“.  
Parkstraßen: „Die Austerlitz“.  
Kammer: „Die Landstreicher“.

### Badisches Staatstheater Karlsruhe

Heute Puccinis „Tosca“ im Staatstheater.

Das von dramatischem Leben durchpulste neualienische Musikdrama „Tosca“ von G. Puccini hat sich seit Jahrzehnten auf der deutschen Opernbühne als eines der erfolgreichsten Werke des Verismo erhalten und rüttelt immer wieder durch die Gausamkeit der Handlung einerseits wie durch den reichen musikalischen Gehalt andererseits die Herzen der Hörer auf. Dieses Zusammenwirken von Wort und Ton, das in „Tosca“ die glücklichste Lösung findet, weil hier ein ganz großer Musiker die Hand an das Werk gelegt hat, macht dieses Musikdrama etwa neben „Alberts“ ähnlich gearteten „Tiefenland“ zu einem der Lieblingswerke des Publikums.

### Handel und Verkehr

Karlsruher Immobilien- und Hypothekensborje.

Börje vom 4. November 1937. Gestagt wurde heute neben verschiedenen anderen Grundstücken nach einem Kino, sowie einem herrschaftlichen Landh. Angeboten waren mehrere Mietobjekte sowie ein Hotel in Thüringen.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltlerstr. 68, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraetzert; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. X. 3929. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### Bekämpfung der Schnakenplage

Auf Grund der bezirkspolizeilichen Vorchrift vom 25. Oktober 1933 sind die Hauseigentümer und deren Stellvertreter verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternde Schnaken durch Beipritzen mit Insektizid, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern, durch Abflammen oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten. Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuergefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren. Ein Eimer Wasser und ein Reifgabel sind zum Abfischen und Ausschlagen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu stellen. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgelammt werden.

Die Stadt wird sich von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen vergewissern. Ergibt sich bei der Nachschau, daß dieser Verpflichtung nicht oder nur unvollkommen genügt ist, so führt die Stadt diese Maßnahmen auf Kosten der Verpflichteten durch. Außerdem müssen Zuwiderhandelnde bezw. Unterlassende bestraft werden.

Durlach, den 4. November 1937.  
Der Bürgermeister.

2 schöne Grundstücke  
4/5 A u. 14/80 A mit tragb. Obstbäumen im oberen Lußgebiet zu verkaufen.  
An erfragen im Verlaa.

### Badisches Staatstheater

Freitag, 5. Nov. 1937

7 (Freitagniete)

7h. Gosca

Musikdrama von Puccini

Dirigent: Keilberth. Regie: Wiltbagen. Mitwirkende: Röverig, Bünzger, Kiefer, Gröbinger, Krentwig, Schuster, Seiler.

Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Preise D (0 70-5 00 M)

Sa. 6. 11. Tanzabend.

Prima  
Filderkraut  
zu günstigem Preis eingetroffen  
Hermann Fehrenbach  
Weichstraße 5 Telefon 329.

### 2 Knabenanzüge

hell u. dunkel, für 10-13jährig.

Knaben und Mädchenmantel

für 7-10jährig, Kinderwecke,

Kindermäntelchen, Knaben-

hemden, Stiefel und Schuhe

verschiedene Größen zu verkauf.

Näheres im Verlaa.

Zu verkaufen:

2 Herren-Wintermäntel für

starke u. mittlere Figur, 1 Bets-

stelle mit Rost und 1 Öbbe-

fonne. An erfragen im Verlaa.

### Schöne feine Haut

Fruchtschönheitswasser

Aphrodite

Entfernt auch Pickel u. Mitosen!

Adler-Drogerie Hinkelmann

Fris.-Sal. Brückel

Durlach-Aus: Fris.-Sal. Distlpp

Matratzen v. 17.50 an

Bettrosen v. 11.- an

Kopfkissen v. 6.40 an

Deckbetten v. 21.- an

federn 1.25 2.80 3.80 bis 10.- 1/2 kg.

Metalbetten, Divandeecken

Wandbilder, Gardinen

dekorationen in all Preislage

Chaiselongue v. 29.50 an

Sessel v. 19.- an

Mod. Couchs v. 68.- an

Umarbeiten v. Matratzen u. Polstermöbel

in eigener Werkstatt

### Kachur, Karlsruhe

Kaiserstr. 19.

Ratenkaufabk. d. Beamtenbank

Ehestandsdarlehen, Bedarfsdeckungs-

scheine d. Kinderreich. w. l. Zahl. gen.

### Bilder u. Rahmen

Kunsthandlung Gerber

Karlsruhe, Passage 8

### Kamelhaarmantel

für 16-18 jähriges Mädchen

Preis 10.- M.

An erfragen im Verlaa.

### Arterienverkalkung?

Beugen Sie vor! Entschlacken Sie

Ihren Körper. Pflegen Sie Jugend-

frische, Lebensfreude, in Apotheken

und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM

eine Monatspackung (und in diesen Tagen

nach eine nette Taschenlampe dazu)

Zirkulin-Knoblauch-Perlen

### Stenotypistin

als Schreibhilfe für einzelne

Nachmittagsstunden gesucht. Es

kommen in Betracht etwa 3-4

Stunden in der Woche an Nach-

mittagen nach 17 Uhr, nach Ver-

einbarung Gute Bezahlung

Handchriftlich geschriebene An-

gebote mit Angabe von Alter

und Beruf erbeten an den Verlag

des Blattes unter Nr. 692.

### Möbl. Zimmer

zu vermieten, mit oder ohne

Kaffee. An erfragen im Verlaa.

### Möbl. Zimmer

zu vermieten.

An erfragen im Verlaa.

### Möbl. Zimmer

(2 Betten) eobl mit Küche zu

vermieten. Schwarzwaldr. 5, 11.

### Möbl. Zimmer

zu verm. An erfrag. im Verlaa.

### Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Das Giffen = Bonbon,

Das Ruckeln

Zu haben bei: Einhorn-Apotheke E. Eisinger; Hirsch-Apo-

theke E. Gromann; Löwen-Apotheke Fr Zimmermann; Adler-Drog.

H. Hinkelmann; Blumen-Drogerie Jul. Schaefer; Central-Drogerie P.

Vögel; Drogerie E. Wächter; Grözingen; Med-Drogerie Max Ott.

Söllingen; Sonnen-Apotheke E. Bercher und wo Plakate sichtbar.

### Elne Treppe

(Forlenholz) 330.90 em

2 Terrazzo-Schüttweine mit

Anrichte, alles neuwertig, billig

zu verkaufen.

Schloßstraße 4 a.

### Schlachtziege

zu kaufen gesucht.

An erfragen im Verlaa.

### 1 Fleischständer

gut erhalten, ist zu verkaufen

An erfragen im Verlaa.

### Hasenstall

6 Fach, billig zu verkaufen.

Baldhornstraße 27.

### Abonnenten kauft bei

unsere Inserenten!

Die beste Werbung

ist und bleibt ein

Inserat

im

„Durlacher Tageblatt“

Pfinztaler Bote

### Schuhwaren

Elegante Damenschuhe • Damen-Sportschuhe • Damen-Sportstiefel • feine Herrenschuhe • Boxcalf-Herrenstiefel Herren-Sportstiefel • Herren-Sporthalschuhe • Kinder- und Mädchen-Stiefel • mollig warme Hausschuhe in reicher Auswahl, beste Fabrikate, zu äußerst niedrigen Preisen

### Schuh-Albrecht





Ein völlig neuartiges Filmwerk, das eine der Öffentlichkeit bisher unbekannte Welt erschließt: Das Gehirn einer Schlacht — den Generalstab eines Armeekorps

**UNTERNEHMEN MICHAEL**

MATHIAS WIEMANN — HEINRICH GEORGE  
WILLY BIRGEL — HANNES STELZER

Zwanzig Stunden kriegsgeschichtliches Geschehen in einem Generalstab und an dem ihm unterstellten Frontabschnitt, an einer entscheidenden Stelle der Märzoffensive 1918 bilden den spannenden Rahmen einer Handlung, dessen Wucht und Stärke nur aus der Größe des Stoffes selbst zu erklären ist.

Jugendliche zugelassen. Wo. ab 7 Uhr, So. ab 2.30 Uhr

**SKALA**

Eine Schar beliebtester Schauspieler:  
Hermann Thimig  
Gusti Wolf  
Heinz Salfner  
Oskar Sima  
Harald Paulsen  
und viele andere mehr in:



**DIE AUSTERNLILLI**

Eine entzückende Tonfilmoperette also eine Lustspielhandlung mit großer Aufmachung, viele musikalische Szenen, viele Pointen für die Komiker, Ballett und Gesang, Revue, Tempo, Witz, Humor und Liebe!

An diese Operette werden Sie bestimmt immer wieder gerne zurückdenken!

**MARKGRAFEN**

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen  
Beginn Wo. 6.30 So. ab 2.30 Uhr

Elektr. Heilapparate, Heizkissen  
Künstl. Höhensonne Original Hanau  
Autoris. Verkaufsstelle:  
BANDAGIST  
**Fritz Unterwagner**  
GEGR. 1896 KARLSRUHE/YB. PASSAGE 22-26



**Vorbildlich....**

sind unsere Winter-Mäntel im Sitz, im Stoff und in der Verarbeitung.

Unsere Preise überraschen Sie.

**Winter-Mäntel**

28.- 35.- 43.- 55.- 61.-  
68.- 72.- 76.- 85.- 93.-

**Sport-Stutzer**

20.- 28.- 33.- 45.- 61.-

**Übergangs-Mäntel**

32.- 39.- 45.- 55.- 61.-

Natürlich haben wir auch große Auswahl in:  
**Sacco-Anzügen, Sportanzügen, Knaben-Kleidung und Berufskleidung**

Kommen Sie zu den zuverlässigen Kleiderfachleuten 34961

**HERREN & KNABENKLEIDUNG  
KLEIBER & CO**  
KARLSRUHE-KAISERSTR-ECKE-KREUZSTR

gegenüber der kleinen Kirche, früher OrNSTEIN & SCHWARZ.

**Zur Verdunklung**  
bestellen Sie heute noch  
**Verdunklungs-Lampen**  
**Verdunklungs-Kappen**  
bei  
**Alfred Weßinger • Durlach**  
Schwarzwaldstr. 12.  
NB.: Nicht nur Orientierung auch Arbeiten möglich. Gem. § 8 des Luftschutzges. am 31. 7. 1937 zum Vertrieb genehmigt.  
Musterbeleuchtung ab 7 Uhr.

**Kommenden Sonntag**

7. November ist von morgens 8 Uhr bis nachm. 14 Uhr die Stromzuführung wegen Vornahme von Reparaturarbeiten in den Straßen:

Blumenstr., Sofienstr. bis Volksbank,  
Schillerstr., Grözingenstr., Friedhofstr.,  
Robert Wagnerstr. bis Haus Nr. 16;  
Turmbergstr., ungerade Hausnummer bis Haus 13

gesperrt. Dies unsern Abnehmern zur Kenntnis.

**Badenwerk**

**Prima Tafeläpfel**

500 Gramm 10-13 Pf.  
bei Mindestabnahme von 1/2 Zentner  
heute und morgen

im „Grünen Hof“.

**Strickwesten - Pullover**

Die größte Auswahl im Spezialgeschäft

**Baitsch & Zircher** Karlsruhe Kaiserstr. 112



Sonntag, 7. 11. 1937  
**Pflichtspiele** gegen  
**Frankonia K'ruhe**  
2. Mannschaft 12.45 Uhr  
1. Mannschaft 2.4. Uhr  
Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Lokal.

**Wir helfen Ihren Wunsch erfüllen.....**

und ermöglichen Ihnen, sich durch unsere  
**Zahlungs-Erleichterung**  
bei wöchentlicher oder monatlicher Ratenzahlung

**Herren- und Damenkleidung**  
anzuschaffen. Unsere große Auswahl wird Ihnen das Kaufen leicht machen

**Hans Spielmann** Karlsruhe, Kaiserstr. 26, 11. (Biberbau), Fernsprecher 3725



Sonntag, 7. 11. 1937 in  
**Niefern.**

Abfahrt 1/2 Uhr „Blume“ Ave mit Omnibus.

Deute abend Spielerversammlung „Aoler“, Ave.

**112er Kameradschaft**

trifft sich am Samstag abend um 8 Uhr zu wichtigen Besprechungen in der „Festhalle“.



**Nütze die Zeit!**

Schöne Handarbeiten werden immer benötigt und das Material dazu kaufen Sie vorteilhaft im Handarbeitsgeschäft

**Schmeiser**  
am Schloßplatz

**Durlach - Durlach**

Die bestellten Bäume und Sträucher kommen morgen Samstag von 12 Uhr ab, im Lager Hinzstraße 53 zur Ausgabe.  
Der Vereinsführer:

**Heute wird geschlachtet im „Lamm“**

**Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“**  
enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form. Bewährt bei:

**Arterienverkalkung**

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchlos. Monatspackung 1. M. Zu haben: Drog. Schaefer, Ad. Hitlerstraße 10 Drog. Minkelman, Ad. Hitlerstr. 16 in Grötzingen; Drog. M. Ott, Kaiserstraße 67.

**Wirtschafts Obst**

wird abgegeben  
5 Rilo 90 Pfennig  
**Wackerbauer**  
Bismarckstraße 13.

**Tanzschule Goldschmidt**  
Adolf Hitlerstrasse 76a

**Kursbeginn**

Montag 15. November 1937.  
Anmeldungen u. Einzelunterricht jederzeit.



**Ulster** 92.- 82.- 75.- 65.- 52.-  
für Barschen  
39.- 35.- 31.- 28.-

**Paletots** 28.- 35.- 45.-  
auf Taille gearbeitet  
Lodenmäntel: 38.- 35.- 32.- 27.-

**Straßen-Anzüge** 33.- 45.- 55.- 65.-  
72.- 78.- 85.-

**Stutzer**: 32.- 36.- 39.- 45.- 52.-

**Sport-Anzüge** m. lang. Hose od. Knicker. 28.- 35.- 42.- 45.-

**Lodenjoppen**: 9 50 10.90 12.50 bis 19.-

Wir bieten Ihnen tadellos sitzende Anzüge, gut geschnittene Ulster und Paletots in reichhaltiger Auswahl bei größter Preiswürdigkeit.

**Schneyer Durlach**  
gegenüber dem Rathaus  
das deutsche Fachgeschäft für gute Herrenkleidung